

Auftaktveranstaltung SFZ 06.03.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich ganz besonders, Sie hier zur Auftaktveranstaltung für das Schülerforschungszentrum Nordfriesland (SFZ NF) begrüßen zu dürfen. Für mich ist es ein sehr ungewöhnlicher Ort, um Sie zu begrüßen, ich heiße Sie herzlich willkommen auch im Namen der Hausherrin der Hermann-Tast-Schule, Frau Christiansen. Mein Name ist Sibylle Karschin, ich bin die Schulleiterin der Theodor-Storm-Schule. Meine Begrüßung an dieser Stelle soll deutlich machen, dass dies ein gemeinsames Projekt der beiden Husumer Gymnasien ist.

Besonders begrüßen möchte ich den Bürgervorsteher der Stadt Husum, Herrn Peter Empen, und mit ihm alle VertreterInnen des Schulträgers. Herzlich willkommen heiße ich Frau Dr. Meßinger-Koppelt als Vertreterin der Joachim Herz Stiftung, Frau Ahlers aus dem Ministerium für Schule, Bildung und Kultur und Frau Professor Dr. Parchmann sowie Frau Dr. Köhler vom IPN der Universität zu Kiel. Ich begrüße alle Kooperationspartner der beiden Schulen, die uns auf vielfältige Weise immer großzügig unterstützt haben, und dies, so hoffen wir, auch im Rahmen dieses Projekts tun werden. Sehr gerne begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Presse. Und ich begrüße unsere Kollegen und die Kollegin sehr herzlich, die sich hier vor Ort bereit erklärt haben, dieses Projekt zu schultern, in alphabetischer, bunter Reihe aus HTS und TSS, Herrn Adler, Herrn Albertsen, Herrn Kammann, Herrn Kuhnert, Frau Miltkau, Herrn Dr. Oestergaard und Herrn Dr. Twenhöven. Und natürlich begrüße ich unsere Jungforscherinnen und – forscher und alle, die gekommen sind, um dieses Ereignis mit uns zu feiern.

Wozu braucht es Schülerforschungszentren? Schülerforschungszentren sollen unseren Schülerinnen und Schülern Raum und Ressourcen, Unterstützung und Ermutigung bieten, um eigene Forschungsprojekte umzusetzen. Das klingt ein wenig abgehoben, finde ich. Versuchen wir es anders: Jeder große Forscher und jede große Forscherin hat einmal klein angefangen. Vielleicht lag er oder sie im Garten auf dem Bauch und hat Ameisen beobachtet. Vielleicht hat er oder sie wie Michael Faraday eine Kerze brennen sehen und sich gefragt, wie das funktioniert. Vielleicht stand er oder sie wie einer meiner Söhne vor dem Kühlschrank und fragte sich, wie wird es kalt da drinnen. Diese Neugier wird im besten Fall von den Eltern gefördert und unterstützt, bis irgendwann die Fragen in Forschungsideen enden. Die elterliche Garage ist als Forschungslabor nur begrenzt einsetzbar, Blumentöpfe und sonstiges Gebrauchsgeschirr auch nicht mehr ausreichend, hier bräuchte man ein Lösungsmittel, dort einen Brenner, ein Trockenschrank wäre super und wenn die Forschungsarbeit dann auch mal eine Weile sicher ruhen könnte, während kurz ein paar Klassenarbeiten erledigt werden müssen, das wäre großartig. Ja, großartig, das sind die Möglichkeiten, die das Schülerforschungszentrum Nordfriesland unseren Schülerinnen und Schülern bieten wird, um ihre Ideen und Projekte umzusetzen.

In einem Flächenland wie Schleswig-Holstein ist es unabdingbar, dass es diese Einrichtungen dezentral gibt, so dass Schülerinnen und Schüler diese mit einem vertretbaren Zeitaufwand erreichen können. Die insgesamt fünf Schülerforschungszentren in den ländlichen Räumen von Schleswig-Holstein ermöglichen das vielen unserer künftigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Auch weniger enthusiastische Schülerinnen und Schüler möchten wir mit dem Schülerforschungszentrum für die Naturwissenschaften begeistern. Dafür wird das Schülerforschungszentrum auch für Klassen und Gruppen bereitstehen, und nicht nur die der beiden Husumer Gymnasien, sondern für alle Schulen in Nordfriesland. Lass es mich be-greifen, dieser sehr alte pädagogische Leitspruch lässt sich im Schülerforschungszentrum hervorragend umsetzen. Und nicht zu vergessen: Gib mir ein Beispiel und sei mir ein Vorbild. Hier können Lehrerinnen und Lehrer den Anstoß geben, aber viel besser wirkt das Vorbild der jungen Menschen untereinander. Der Jungforscher oder die Jungforscherin, die ihre Freizeit nicht opfert, sondern gerne und begeistert einsetzt, um an einem Projekt weiterzuarbeiten, das lässt doch in dem einen oder anderen Betrachter den Wunsch aufkeimen, es auch einmal zu probieren. Auch auf diesen „Mitnahmeeffekt“ setzen wir in der künftigen Arbeit.

Warum Husum? Ich zitiere aus einer Pressemitteilung der Hochschule Flensburg anlässlich der Preisverleihung beim Regionalwettbewerb der Stiftung Jugend forscht in Heide am vorletzten Samstag: „Eine wahre Hochburg von Nachwuchswissenschaftler*innen war auch in diesem Jahr wieder die nordfriesische Kreisstadt Husum. Die Hermann-Tast-Schule und die Theodor-Storm-Schule waren alleine mit 18 Projekten am Start. Der hohe Anteil von Projekten und Erfindungen aus der nordfriesischen Kreisstadt spiegelte sich dann auch in der Preisverleihung wider.“

Es war aus meiner Sicht sinnvoll und richtig, auf die lange Erfahrung und die erfolgreiche Arbeit der Kolleginnen und Kollegen an beiden

Schulen zu setzen und sie für den Aufbau des Schülerforschungszentrums zu nutzen. Dass beide Schulen dem gemeinsamen Projekt zugestimmt haben, obwohl sie sich jeweils eigenständig beworben haben, ist für mich ein sehr gutes Zeichen. Ein besonderer Dank gilt hier Frau Prof. Dr. Parchmann, die berechtigte Bedenken auf beiden Seiten durch Überzeugungsarbeit im Sinne des größeren Ziels relativieren konnte. Und die ersten Monate gemeinsamer Arbeit zeigen, dass die Kooperation funktioniert und sicher auch noch zu weiterer Ressourcennutzung und zu Synergieeffekten führen wird. Das aus den genannten Kollegen und der Kollegin gebildete Team hat die ersten vielfältigen Herausforderungen wie Budgetaufstellung, Planung der Angebote und der Vorstellung des Schülerforschungszentrums an den umliegenden Schulen, Baupläne für den Umbau, Gestaltung der Homepage und die Vorbereitung dieses Tages sehr gut bewältigt.

Unser Dank geht an diejenigen, die das Projekt Schülerforschungszentren in Schleswig-Holstein möglich machen. Die Joachim Herz Stiftung unterstützt das Projekt in erster Linie finanziell sehr großzügig für die kommenden 10 Jahre.

Das IPN, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik der Universität Kiel, hat die gesamte Projektkoordination inne. Dazu gehört auch die Vernetzung der fünf neuen Standorte untereinander und mit der Kieler Forschungswerkstatt.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unterstützt das Projekt mit der Bereitstellung von 2,5 Lehrkräftestellen, die auf die Standorte verteilt werden.

Und schließlich hier vor Ort: Die Stadt Husum, unser Schulträger, hat sich bereit erklärt, den Umbau der Räume hier zeitnah zu bewerkstelligen und auch finanziell zu unterstützen. Auch dafür unser herzlicher Dank!

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch ein paar persönliche Worte. Ich habe in meiner langjährigen Arbeit vor allem versucht, meine Begeisterung für meine beiden Fächer Mathematik und Chemie weiterzugeben. Manches Mal ist mir das wohl auch geglückt und in diesen Fällen hätte ich mir eine Unterstützung wie dieses Schüler-forschungszentrum für meine Schülerinnen und Schüler gewünscht. Dass ich nun als Schulleiterin ein solches Projekt mit begleiten und unterstützen darf, macht mich sehr froh. Ich wünsche meinen Kolleginnen und Kollegen, die hier großes Engagement zeigen, dass die Freude der jungen Menschen und ihr Erfolg für sie Ermutigung und Bestätigung und Dank sein wird. Und unseren Jungforscherinnen und Jungforschern wünsche ich Kreativität, Durchhaltevermögen und ganz viel Erfolg bei ihren Forschungen. Ich bin sicher, dass wir damit einen Beitrag leisten, dass junge Menschen mit Optimismus, Gestaltungswillen und vor allem mutigen Ideen die Aufgaben der Zukunft anpacken und bewältigen werden.